

Gründen gerade im Interesse meines Vorschlags nicht für zweckmäßig hält, zumal ich in keiner Weise den Schein der Ueberstürzung auf mich laden möchte. Ich würde dann bitten, meinen Antrag der nächstjährigen Generalversammlung vorzulegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Leipzig, 8. April 1875.

Dr. Eduard Brochhaus.

## II.

An den Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Als an die Unterzeichneten im Beginne dieses Jahres der ehrenvolle Auftrag erging: für die bevorstehende Jubelfeier des Börsenvereins das Arrangement einer historischen Abtheilung in der herkömmlichen Ostermess-Ausstellung zu übernehmen, konnten sich dieselben eines gewissen Bangens bezüglich des Erfolges ihres Versuches nicht entschlagen. Schwebte ihnen auch die zu realisirende Idee klar vor, so blieb es doch zweifelhaft, inwieweit sie zu verwirklichen sein, — namentlich aber auch, welche äußere Gesamtwirkung der Versuch ihrer Durchführung machen werde. Eine derartige Versinnlichung der Geschichte des Buches und seiner Schicksale als Object des geschäftlichen Verkehrs war ja noch nie versucht worden! Je mehr jedoch im Verlaufe der Arbeit die Ausstellung unter ihren Händen Gestalt gewann, umso mehr schwand diese Sorge, um dagegen dem Bedauern Platz zu machen: daß diese Ansammlung nur eine ephemere sein, sie bald wieder in ihre Haupttheile, die schwer in dieser Weise je wieder zu vereinigen wären, zerfallen solle. Und dieses Bedauern wurde getheilt; mit besonderem Nachdrucke hat ihm Herr Frederick Müller in Amsterdam in seinem Bericht über die Festfeier Worte gegeben.

Ein nicht unwesentlicher Theil der von privater Seite zur Ausstellung überlassenen Piecen war von vornherein bestimmt, seine bleibende Stätte in den Sammlungen des Börsenvereins zu finden. Nahe lag daher der Gedanke: ob sich nicht die Möglichkeit eröffnen lasse, das Gleiche betreffs der Krone der Ausstellung, betreffs der unvergleichlichen Sammlung des Herrn Heinrich Lempertz sen. zu erzielen. Denn eine ihr ähnliche existirt vermuthlich weder in Deutschland, noch in England oder Frankreich; eine ihr gleiche dürfte kaum je wieder zu vereinigen sein, während sie mit ihrem vorwiegend ikonographischen, durch Anschauung gewissermaßen pädagogisch wirkenden Charakter — die eigenen Publicationen des Herrn Lempertz, wie seine Beiträge zur Geschichte der Holzschnidekunst und seine Bilderhefte zur Geschichte des Buchhandels gaben schon früher eine theilweise Vorstellung davon — eine unentbehrliche Ergänzung der Bibliothek des Börsenvereins bilden und letzterer mit einem Schlage einen Grad der Abrundung verschaffen würde, wie eine solche Jahrzehende langes, mühevoll und gewissenhaftes Sammeln nicht zu bewirken vermöchte. Vereint mit den Sammlungen des Börsenvereins würden letztere zu einer Specialsammlung ersten Ranges erhoben werden; wohl nur wenige Berufszweige, oder keiner derselben, würde sich dann des Besitzes einer ebenbürtigen rühmen können.

Die von dem mitunterzeichneten F. List dem entsprechend gegen die Vorstandsmitglieder geäußerten Andeutungen fanden eine wohlwollende Aufnahme und gaben Veranlassung zu einer privaten Anfrage bei Herrn Lempertz, die ein über Erwarten bereites Entgegenkommen seitens des Letzteren und zunächst die durch seinen Sohn übersandte Erklärung zur Folge hatte: daß mindestens bei seinem Tode dem Börsenverein ein Vorkaufsrecht gewahrt werden solle. Ein länger anhaltendes Erkranken des Herrn Lempertz verhinderte leider zunächst ein weiteres Verfolgen der Angelegenheit; jetzt aber sind die Unterzeichneten in der Lage, dem geehrten Vorstände das anliegende Schreiben des genannten Herrn, in welchem

derselbe dem Börsenverein seine Sammlungen zum Ankauf anbietet, zu übermitteln. Sie erlauben sich, dasselbe in Nachstehendem des Näheren angelegentlich zu befürworten, eine Befürwortung, zu welcher dieselben allerdings kaum den Muth gehabt haben würden, wenn eben nicht die Ausstellung in der Ostermesse vorausgegangen gewesen wäre, — diese der überwiegenden Zahl der in letzter Instanz Entscheidenden nicht bereits ein ziemlich getreues Bild des im letzten Zielpunkte zu Erstrebenden und eine Anschauung von der außerordentlichen Bedeutung der zum Erwerb vorgeschlagenen Sammlungen gegeben hätte, und wenn nicht endlich in der überraschend günstigen und beifälligen Aufnahme jenes Versuches eine Gewähr dafür läge, daß der schließliche Entscheid nicht von Zufall oder Laune, sondern von dem klaren Verständniß für die tiefgreifende Bedeutung des Erwerbsobjects dictirt werden wird.

Wohl in allen Kreisen des technischen Berufslebens hat sich nachgerade die Erkenntniß der Unfähigkeit der Jetztzeit zur Herausbildung eines neuen charakteristischen Styles, — die Erkenntniß des ertödtenden Einflusses des Fabriks- und Maschinenwesens auf Solidität, Geschmack und individuelle Kunstfertigkeit Bahn gebrochen. Das Bedürfniß einer Regeneration wird allseitig empfunden und — in Ermangelung des eigenen schöpferischen Geistes — ebenso die Nothwendigkeit, an den Faden gesunder kunstgewerblicher Entwicklung wieder anzuknüpfen, wo er in trüber Zeit socialer und politischer Verkümmern abriß — an die Zeit vor den großen Kriegen des 17. Jahrhunderts. Diese Verjüngung aber muß von vorn herein von neuem verkümmern, wenn sie beschränkt bleiben sollte auf den Kreis der Gewerbe selbst, wenn ihr nicht die eigentlichen Producenten — in unserem Falle also unsere Berufsgenossen — die Hand böten, wenn nicht auch in unseren Kreisen der geschichtliche Sinn geweckt und genährt, die Kenntniß des Besseren, der schönen alten Vorbilder verbreitet würde. Nicht das bloße geschriebene Wort, nur die eigene Anschauung vermag dies. Und wo wäre letztere der jüngeren und älteren Buchhändlerwelt mit Ausnahme Weniger, welche ihre geschäftliche Specialität oder ein ganz besonderer Trieb leitet, geboten? Allerdings sind schon seit Jahrzehenden bezüglich der Bücherausstattung wiederholte Versuche gemacht worden, die charaktervollen Vorbilder einer gewissermaßen classischen Vorzeit wieder zu beleben — aber doch nur mehr als Ausfluß wandelbarer oder exclusiver Bibliophilenlaune, oder als Beispiele verständniß- und charakterloser Geschmacksverbildung, welche schillernde Hüllen hängt um einen nicht organisch damit verbundenen Kern, nur einseitig das Auge fesselnde Einzelheiten erfasst, nicht das einheitlich geschlossene charaktervolle Gesamtbild.

Es könnte eingehalten werden, daß ja die in allen größeren Städten entstehenden Gewerbemuseen auch den dem Buchhandel dienstbaren technischen Zweigen ihre Aufmerksamkeit widmen. Aber es wird dies immer nur aus dem Gesichtspunkte der kunstgewerblichen Bedeutung des einzelnen Objects und der geschichtlichen Entwicklung des einzelnen Gewerbes erfolgen, nicht aus dem des Zusammenwirkens ihrer aller auf den für uns maßgebenden Brennpunkt, das Buch, hin. Auch seine, des Buches, Geschichte ist noch nicht geschrieben, nur Fragmente derselben, die da aufhören, wo der eigentliche Buchhandel beginnt. Und doch ist sie ja das eigentliche Fundament, auf dem die Geschichte des letzteren erst aufzubauen ist; geschrieben aber kann sie nur werden mit Hilfe von systematisch angelegten und gepflegten Sammlungen, wie die Lempertz'schen sind. Der Gesichtspunkt aber endlich, der als Grundidee des speciell buchhändlerischen Theils dieser letzteren prägnant hervortritt: die einzelne Persönlichkeit und ihr individuelles Wirken, hat in jenen erwähnten größeren Museen überhaupt keine Berechtigung der Beachtung.

Die Unterzeichneten glauben jedoch davon absehen zu dürfen,